

General-Anzeiger

für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Bülbergasse 1, Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme
Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanstöße: 312, 1218, 1353, 423. Hauptstellen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstraße 7
in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Johannes Dronk in Halle a. S.

Nummer 222

Halle a. S., Donnerstag den 20. Mai

1915

Neue 7000 Gefangene in Galizien.

Przemysl von den Verbündeten umschlossen.

(W. Z. V. Wien, 20. Mai. Amtlich wird verkündet 20. Mai 1915:

Ostlich Jaroslau und bei Sienawa wurden starke russische Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Die verbündeten Truppen haben nach Osten und Südosten Raum gewonnen.

In den Kämpfen am oberen Dnjepr weitere 5500 Gefangene. Die Russen wurden in dem Abschnitt nördlich Sambor aus ihren Hauptverteidigungsstellungen geworfen. Eine Detschast 10 km südwestlich Mosziska erkürrt. An der Pruthlinie ist die Situation unverändert. Nördlich Kolomea brachte ein kurzer Gegenstoß 1400 Gefangene.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Rossista liegt an der Bahnlinie Lemburg-Przemysl, etwa 25 Kilometer östlich von Przemysl.

Ein plötzliches Losgehen der italienischen Gewehre?

(z. B.) Berlin, 20. Mai. Möglich der heutige Tag mit seinen beiden Sitzungen der Kammer und des Senats die eigentliche Entscheidung über den Krieg bringen wird, steht die Form des Kriegsbeginns noch nicht fest. Ueber diese Frage haben die Italiener einseitig noch den Schlichter des Geheimnisses gebietet, aber die nächste Stunde muß Klarheit bringen und dann wird die Welt vor einer neuen Legende der Eröffnung der Feindseligkeiten stehen. Denn daß man in Rom gleich mit Mühe auf die Neutralen den unangenehmen Eindruck einer brutalen Kriegserklärung vermeiden sehen möchte, ist nicht ganz unwahrscheinlich. Man wird daher vielleicht ein plötzliches Losgehen der Gewehre an irgend einem Punkte der Grenze für vorzuziehen halten und für diesen Fall schon die entsprechenden Maßnahmen haben ergreifen lassen. Wie es aber auch sei, das entscheidende Ereignis kann schon heute vielleicht im unmittelbaren Anschluß an die Kammerung erfolgen. Es könnte sich aber auch noch um einiges verzögern.

Eine italienische Note nach Wien.

(z. B.) Chiasso, 20. Mai. Nach der Mailänder „La Sera“ beschäftigt die italienische Regierung der gegenwärtigen Lage ein Ende zu machen durch Vorlegen einer diplomatischen Note in Wien und gleichzeitige Überweisung des italienischen Botschafters bei der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Das italienische Grünbuch.

(z. B.) Lugano, 20. Mai. Der „Stampa“ zufolge soll das Grünbuch nach der Absicht der Regierung drei Punkte darinnen:

1. daß der Krieg Italiens gegen Österreich und folglich auch gegen Deutschland ein gerechtes Krieg sei;
 2. daß der Krieg hauptsächlich geführt wird, weil sonst die Befreiung aller unerlösten Italiener aussichtslos sei;
 3. daß Italien über die österreichischen Angelegenheiten mit denbar größtem Langmut und Bereitwilligkeit verhandelte.
- (Eine große Anzahl von Abgeordneten ist bereits freiwillig in die Armee eingetreten, darunter viele Sozialisten und Republikaner.)

König und Dichter.

(z. B.) Lugano, 20. Mai. Ueber den Empfang d'Annunzios beim Könige wird berichtet: Der König begrüßte den Dichter am Balkon und überhäufte ihn mit Worten der Bewunderung, dann ging der König mit dem Dichter eine Stunde lang im Park spazieren.

Der Pariser „Gaulois“ veröffentlicht ein Telegramm d'Annunzios: Die Schlacht ist gewonnen. Ich habe von der Höhe des Capitols aus zu einer begeisterten Volksmenge gesprochen. Die Glocken läuten Sturm, und die Mäse des Volkes bringen zum höchsten Himmel der Welt empor. Ich bin trunken vor Wonne. Nach dem französischen Wunder werdet Ihr das italienische Wunder sehen.

Englische Angebote an den Papst.

(z. B.) Zürich, 20. Mai. Von einer am unterrichteten Seite erzählt der Korrespondent der „Soll. Ita.“, daß die englische Regierung dem Papste den Antrag gemacht hat, für die Dauer des Krieges nach England überzusiedeln, wo die Regierung einige Millionen zur Bestreitung der Kosten seines Aufenthaltes zur Verfügung stellen würde. Es verbleibt sich von selbst, daß der Papst dieses Anerbieten abgelehnt hat.

Italienische Truppentransporte nach den Dardanellen?

(z. B.) Berlin, 20. Mai. Aus Athen meldet „Daily Telegraph“, daß dort vor einigen Tagen italienische Kriegskorrespondenten angelangt sind, um die italienischen Streitkräfte, die nächstens gegen die Dardanellen eingesetzt werden würden, zu begleiten.

Reisevorbereitungen des Fürsten Bülow.

(z. B.) Lugano, 20. Mai. Der Reichsminister, der den Fürsten Bülow, das Personal der Reichsregierung, sowie der bayerischen Gesandtschaft über die Grenze bringen soll, ist zusammengestellt.

Warum Giolitti kalt gestellt wurde.

(z. B.) Zürich, 20. Mai. Der Korrespondent der „Baseler Nachrichten“ meldet aus Rom: Der König selbst hat die Intervention gewünscht, darum hat er von Giolitti, der sonst sein Vertrauen genoss, nichts wissen wollen. Der König habe die führenden Parlamentarier angehört. Giolittis Berufung aber hätte dem Lande statt der Intervention die Revolution gebracht.

Blatt 7000 Gedächtnis in Göttingen

Das Gedächtnis ist ein wunderbares Organ, das uns in der Lage versetzt, alles, was wir sehen, hören, fühlen und denken, zu bewahren und abzurufen. Es ist das Archiv unserer Erfahrungen und das Fundament unserer Persönlichkeit. Ohne Gedächtnis wären wir nicht mehr wir selbst, sondern nur eine leere Hülle, die auf die Welt reagiert, ohne sie zu verstehen.

Die Wissenschaften haben viel über das Gedächtnis erfahren, aber noch viel ist zu entdecken. Die Psychologen untersuchen die verschiedenen Arten des Gedächtnisses, die Neurologen die physiologischen Grundlagen, die Philosophen die ethischen Implikationen. In der Medizin ist das Gedächtnis ein zentraler Punkt bei der Diagnose und Behandlung von Krankheiten. Die Erziehung zielt darauf ab, das Gedächtnis zu schulen und zu erweitern, um den Menschen zu einem weise und verantwortungsvollen Handeln zu befähigen.